

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1995-1996)
Heft: 3

Rubrik: Notizen zur Szene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gansingers Notizen zur SZChC

In eigener Sache

Einige mögen sich vielleicht noch an das erleichterte Aufschnaußen in der FRAZ erinnern, als zwei unbrauchbare Redaktorinnen die Redaktion verliessen (siehe 1/95). Die Situation hat sich nun aber grundlegend verändert. In einem Exklusivinterview erklärte die derzeitige **Chefredaktorin**: «Wir haben die Situation falsch eingeschätzt. Am Anfang waren wir froh. Ein Wechsel in der Chefinnenetage war dringend nötig, alles war festgefahren, es fehlte an neuen Ideen. Was wir nicht wissen konnten: Die damalige Chefredaktorin war gar nicht schlecht. Sie hat sich in nur wenigen Monaten zu einer der renommiertesten Journalistinnen des deutschsprachigen Raumes emporgearbeitet. Ihre Artikel sind – lassen Sie uns ehrlich sein – brillant. Aus dem grauen, hässlichen Entlein ist ein **weisser, stolzer Schwan** geworden.» Die Konsequenzen für die FRAZ sind gravierend. Die ehemalige Chefredaktorin muss nun teuer eingekauft werden. «Arbeitete sie früher gratis, so bezahlen wir heute für jeden Satz eine Unmenge an Geld. Was das für unser Kollektiv heisst, können Sie sich vorstellen, wir sind am Ende.»

In anderer Sache

Aus ihnen ist etwas geworden: Barel und Stephan – nicht zu verwechseln mit Laurel und Hardy. Das erste schwule Brautpaar in der Schweiz, das den **Segen der Kirche** erhalten hat. Blick war dabei. «Der Pfarrer sprach: Wollt ihr euch vor Gott und dieser Gemeinde als Partner anerkennen, dann reicht euch die Hand und sagt ja. Mit Tränen in den Augen hauchten die beiden Männer ein leises Ja und küsstet sich.» Gottseidank, zwei Schwule weniger, die ein Lesbenpaar heiraten wollen.

In emanzipierter Sache

«Wir kochen zusammen, und wir stricken beide. Wir haben viel Spass miteinander.» Barel und Stephan sind nicht nur schwul und verheiratet, sie sind auch **emanzipiert und stricken**. Ob da schon was Kleines unterwegs ist?

In männlicher Sache

Wie halte ich mir die **Spezis Mann** vom Leib, fragt frau sich. Besonders in den Sommermonaten sind sie ja ausserordentlich **klebrig**. Nirgends kann man sich bewegen, überall Blicke und Anmache. Im Radio DRS 3 erzählt

die aufgebrachte Bademeisterin, dass das Frauenbad in diesem Sommer auch für Männer geöffnet worden sei. Fazit: Viel weniger Frauen baden oben-ohne. Aber ihr lieben Frauen, wisst ihr denn das nicht? Gerade durch ein Entblößen des Busens könnt ihr euch das Männervolk vom Leib halten, so meint jedenfalls Claude Kaufmann, renommierter französischer Soziologe, und die Weltwoche berichtet: «Das **selbstbewußte Entblößen des Busens** verleiht ihnen ein Gefühl der Unterlegenheit.» Und wer jetzt denkt, da seien die Frauen gemeint, die täuscht sich: Nein, die hauen ab, wenn sie eine Frau oben-ohne sehen, die Soziologen nenne dies «**Rollendistanz**». Das wir darauf nicht schon früher gekommen sind.

In intellektueller Sache

Und ewig lockt die Weiterbildung. Wir Frauen dürfen nicht auf unserem Wissensstand verharren, müssen uns unermüdlich in abendliche Veranstaltungen und Kurse schmeissen, denn wir wissen, auch unsere **Freizeit ist politisch**.

Weibliche Leichtigkeit oder die Muskelschicht der Gebärmutter im Frauenzentrum in Zürich, zum Beispiel. Eine Stunde lang beschäftigen wir uns mit dem zentralsten Teil unseres Körpers, **schwingen ganz leicht die Hüften**, um die Muskelschicht der Gebärmutter zu spüren. Einige Frauen älteren Semesters bekundeten leichte Schwierigkeiten: Wie spüre ich meine Gebärmutter nach einer «Totaloperation», lautete die Frage. Um die Atmosphäre zu entspannen und den Vortrag richtig gemütlich zu gestalten, wie es sich gehört in der Frauenszene, wird noch ein Imbiss serviert. Vergnügt beisse ich in meinen Mutterkuchen.

Oder wie wär's mit einem Vortrag «Das **Schwellkörpersystem** in den weiblichen Geschlechtsorganen». Auch mit Imbiss. Mit Gschwe...

In verdrehter Sache

Auch eine Politikerin, auch sie ist gestolpert, doch nicht über Bichsel wie die arme Eva, sondern unser Ruthli hat sich ganz einfach den Fuss verdreht, nein, nicht den dritten.

In musikalischer Sache

Ich fühle mich unbeschreiblich weiblich, ich fühle mich unbeschreiblich gut, trällert **Sina** aus meinem Radio. Und das ist sie ja im wahrsten Sinne des Wortes: un-beschreib-

lich. Über das Adjektiv liesse sich jedoch streiten. Aber wenigstens hat Sina mehrere Töne, auf denen sie ihr Stimme tanzen lässt. Heidi Derungs-Brücker hingegen scheint nur einen Ton zur Verfügung zu haben, so meint sie gegenüber dem Tagi: «Das **christliche C** ist mir wichtig.» Ein wahrer Kernsatz für die bevorstehenden Nationalratswahlen. Vielleicht sollte ich mich auch an den Wahlen beteiligen. Das **feministische F** ist mir wichtig. In diesem F ist wahrlich schon ein politisches Programm formuliert: Friede, Verantwortung, Freiheit, Feminismus, FRAZ und nicht zuletzt Frau Gansinger.

Das Wort zum Sonntag

Heute Barbara Cartland, Schriftstellerin: «Ich habe 56 **Heiratsanträge** erhalten, und wenn ich danach nicht Bescheid gewusst hätte über das Leben, wäre ich wohl sehr dumm gewesen! Doch damals haben die Männer einen beschützt. Heute tun sie das nicht mehr, und daran sind die Frauen schuld (..) Denken Sie daran, dass Kinder aus zerrütteten Familienverhältnissen nie ganz normal sind. Sie werden drogensüchtig und **Rowdys** und finden keine Arbeit.» Sie hat das gewisse Etwas, das uns abgeht. Nie werden wir so viele Heiratsanträge erhalten und damit diese Lebenserfahrung sammeln. Doch wenn wundert ihr Erfolg. Gleichet sie doch der Venus von Milo ganz gewaltig: Mindestens ist sie ebenso alt wie diese.

Vorschau

In der nächsten Ausgabe zum Thema Medizin: Als ich mein **Diaphragma** verschluckte. Betroffene Frauen berichtet. Exklusivbericht.

Inserat

«Von Lehrgeld und Himmelslohn» Frauenarbeit in Zug 1880–1930

Frauenstadtrundgang Zug Auf einem Stadtrundgang das Alltagsleben von Frauen erfahren

Daten:		
Sa.	9. September	17.15 Uhr
So.	10. September	11.00 Uhr
Fr.	15. September	18.30 Uhr
Mi.	20. September	18.30 Uhr
So.	24. September	11.00 Uhr
So.	24. September	11.00 Uhr

Besammlung jeweils auf dem Landsgemeindeplatz.
Die Rundgänge für Frauen und Männer finden bei jeder Witterung statt. Dauer zirka 2 Stunden.
Billete zu Fr. 10.–/15.– sind im Vorverkauf erhältlich
in der Buchhandlung Tschudi, St. Oswalds-Gasse 12
6300 Zug, Tel 21'14'38